

**DIW****DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
WOCHENBERICHT 20/77**

Berlin

18. Mai 1977

44. Jahrgang

**Zur künftigen Dimension des Beschäftigungsproblems in  
der Europäischen Gemeinschaft**

Vor wenigen Wochen hat der EG-Ministerrat das „Vierte Programm für die mittelfristige Wirtschaftspolitik“ verabschiedet. Zu den wichtigsten Zielen dieses Programms zählt, daß — bei leichter Differenzierung von Land zu Land — im Zeitraum 1976 bis 1980 ein reales Wirtschaftswachstum von jährlich 4 bis 5 vH gesichert und daß bis 1980 zur Vollbeschäftigung zurückgefunden werden soll<sup>1</sup>. Nach dem Wirtschaftsablauf des Vorjahres und den Aussichten für dieses Jahr — 1976 wurde im EG-Durchschnitt ein Wachstum von 4,5 vH erreicht, für 1977 wird nur eine Rate von 3,5 vH erwartet<sup>2</sup> — ist es aber fraglich geworden, ob der erstrebte mittelfristige Wachstumspfad eingehalten werden kann. Darüber hinaus müssen Zweifel daran angemeldet werden, daß die Gemeinschaftsziele in bezug auf Wachstum und Beschäftigung für jedes EG-Land miteinander vereinbar sind. Insbesondere ist zu fragen, ob die erforderlichen Investitionen bei dem projizierten Wachstumstempo realisiert werden können.

Die exakte Berechnung des Zusammenhangs zwischen Beschäftigung und Wirtschaftswachstum ist ohne genaue Kenntnis der Struktur- und Substitutionsprozesse, der Zahl der Arbeitsplätze, ihrer Ausstattung mit produktivem Kapital sowie der Nutzungsdauer dieses Kapitals nicht möglich. Hinzu kommt, daß die Lage am Arbeitsmarkt in den ein-

zelnen EG-Ländern in unterschiedlichem Maße durch die demographische Entwicklung und die Erwerbsneigung der arbeitsfähigen Bevölkerung beeinflußt wird. Bei dieser Vielschichtigkeit des Problems können in Anbetracht des bescheidenen Informationsstandes an dieser Stelle nur im Rahmen einer bewußt vereinfachenden Modellrechnung Größenordnungen abgesteckt werden. Es läßt sich aber ermitteln, ob bestimmte Länder bei ihren beschäftigungspolitischen Anstrengungen durch Angebots- und Nachfragefaktoren auf dem Arbeitsmarkt begünstigt oder benachteiligt sind und ob entwicklungs-historische Versäumnisse einigen Ländern heute nicht zu enge Grenzen setzen, als daß die Vollbeschäftigung mittelfristig auch unter befriedigenden Wachstumsbedingungen für sie wieder erreichbar wäre.

Zunächst soll hier — in makroökonomischer Analyse — versucht werden, für die einzelnen EG-Länder den künftigen Bedarf an neuen Arbeitsplätzen zu schätzen. Im Anschluß daran werden die Impli-

<sup>1</sup> Beschluß des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten vom 14. März 1977 zur Genehmigung des vierten Programms für die mittelfristige Wirtschaftspolitik, Anlage, Amtsblatt der EG Nr. L 101 vom 25. April 1977, S. 17.

<sup>2</sup> Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1977. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 3—4/1977, S. 16.

kationen für die Investitionsentwicklung sowie die Grenzen des Erreichbaren diskutiert.

Der künftige Arbeitsplatzbedarf setzt sich zusammen aus

- dem Bedarf für die derzeit Arbeitslosen, soweit die Arbeitslosigkeit nicht durch eine konjunkturelle Unterauslastung der Kapazitäten bedingt ist,
- dem Bedarf für die zusätzliche Erwerbsbevölkerung der kommenden Jahre und
- dem Ersatzbedarf für Arbeitsplätze, die aus dem Produktionsprozeß ausscheiden.

Von den **Arbeitslosen** kann aus statistischen Gründen nur die bei den Arbeitsämtern registrierte Zahl berücksichtigt werden, die in einzelnen Ländern zum Teil nicht unerheblich von der tatsächlichen Zahl der Arbeitslosen abweicht<sup>3</sup>. Anhaltspunkte für die Beurteilung der Zahl jener Arbeitslosen, die schon bei gegebenen Sachkapazitäten wieder beschäftigt werden könnten, wenn nur die Nachfrage nach den damit herstellbaren Erzeugnissen entsprechend steigen würde, liefert eine im DIW durchgeführte Untersuchung<sup>4</sup> für die Bundesrepublik Deutschland. Danach war das Arbeitsplatzpotential im Unternehmensbereich 1976 zu 91 vH ausgelastet. Nimmt man die von den Unternehmen erstrebte Optimalauslastung mit 95 vH an, so könnten bei anhaltend guter Konjunkturlage etwa 90 vH der derzeit Arbeitslosen – das sind rund 900 000 Personen – ohne zusätzliche Investitionen wieder beschäftigt werden.

Für die übrigen Länder liegen zwar keine Schätzungen des Arbeitsplatzpotentials vor. Nach der längerfristigen Entwicklung der Arbeitslosenquoten zu urteilen, dürften dort aber, mit Ausnahme Italiens, Großbritanniens und Irlands, ebenfalls noch beträchtliche Reserven vorhanden sein. Es wäre jedoch verfehlt, sie mit der „Konjunkturkomponente“ der Arbeitslosigkeit gleichzusetzen. Auch im Falle einer nachhaltigen Steigerung der Gesamtnachfrage wird vermutlich ein großer Teil der unbesetzten Arbeitsplätze infolge des Strukturwandels stillgelegt werden müssen, ein Entschluß, der manchem Unternehmer heute noch verfrüht erscheinen mag.

In Italien war die Arbeitslosigkeit dagegen schon immer ein weitgehend strukturelles Problem. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen lag dort vor der

Rezession nur geringfügig unter derjenigen von 1975. In Irland war die Arbeitslosenquote vor der Rezession mit 6 vH unter allen EG-Ländern am höchsten; seitdem ist sie noch kräftig gestiegen. Ähnlich ist in Großbritannien noch eine starke Zunahme im Verlauf der Rezession zu beobachten, das Ausgangsniveau lag aber auch hier schon deutlich über dem der meisten anderen EG-Länder.

Da über die strukturelle Arbeitslosigkeit in allen Ländern bisher wenig bekannt ist, wird hier in einer optimistischen Variante angenommen, daß die Unternehmen bei einem kräftigen Konjunkturaufschwung in der Lage sein würden, ihre Arbeitsplatzreserven wieder weitestgehend einzusetzen – der Anteil der strukturell Arbeitslosen wird hier für Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Frankreich und die Niederlande mit je 20 vH, für Großbritannien mit 25 vH, für Italien und Irland mit 35 vH veranschlagt. In einer pessimistischen Variante werden dann diese Quoten verdoppelt.

Der Prognose der Erwerbsbevölkerung werden Schätzungen der OECD für den Zeitraum 1976 bis 1980 zugrunde gelegt<sup>5</sup>. Danach müßten vor allem in Frankreich Staat und Wirtschaft bis 1980 eine hohe Zahl neu ins Erwerbsleben tretender Personen absorbieren. In den übrigen Ländern ist die jährliche Zuwachsrate nur etwa halb so groß wie in Frankreich oder noch erheblich niedriger. In den „Problemländern“ Großbritannien und Italien liegt sie bei 0,6 vH.

Der Ersatzbedarf an Arbeitsplätzen wird hier aus einer Schätzung über das Volumen der pro Jahr verschrotteten Anlagen und deren Kapitalintensität abgeleitet. Die Höhe der Verschrottung ergibt sich aus dem jeweiligen langfristigen Investitions-

<sup>3</sup> Vgl. Hohe Arbeitslosigkeit in der Europäischen Gemeinschaft. Bearb.: Joachim Volz. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 51–52/1976.

<sup>4</sup> Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1977, a. a. O., S. 26 ff.

<sup>5</sup> Entnommen aus EG-Kommission, Generaldirektion Soziale Angelegenheiten, Beschäftigungsperspektiven in der Gemeinschaft bis 1980 (Bericht einer Arbeitsgruppe unabhängiger Sachverständiger), V/699/76-D, Brüssel, Juli 1-76, S. 71. Die fehlenden Angaben für Irland wurden nach dem EG-Sozialbericht 1976 ermittelt. Die von der EG-Kommission dort (S. 212 f.) ausgewiesenen Prognosewerte in bezug auf die Bevölkerungszahl und den Anteil der 15- bis 64jährigen für das Jahr 1980 basieren auf nationalen Schätzungen.

**Beschäftigungswirkungen von Veränderungen des arbeitsplatzrelevanten Brutto-Anlagevermögens\*) in den EG-Ländern und Vollbeschäftigungsimplikationen für den Investitionsbedarf 1977 - 1980**

	Einheit	Zeitraum	Belgien	BRD	Däne- mark	Frank- reich	Irland	Italien	Nieder- lande	Vereinig. Königreich
Variante I (optimistisch)										
1. Zivile Erwerbspersonen (Jahresmitte) <sup>1)</sup>	1 000	1976	4 010	25 615	2 502	21 865	1 115	19 500	4 820	26 000
2. Registrierte Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	1 000	1976	267	1 060	122	934	111	1 182	211	1 245
3. Dto., Anteil an den zivilen Erwerbspersonen	vH	1976	6,6	4,1	4,9	4,3	9,9	6,1	4,4	4,8
4. "Struktur"-Anteil der Arbeitslosen <sup>1)</sup>	vH	1976	20	20	20	20	35	35	20	25
5. Strukturell Arbeitslose <sup>1)</sup>	1 000	1976	53	212	24	187	39	414	42	311
6. Arbeitsplätze <sup>2)</sup>	1 000	1976	3 957	25 403	2 478	21 678	1 076	19 086	4 778	25 689
7. Rate der jährl. Verschrottung des Brutto-Anlagevermögens <sup>3)</sup>	o.D.	1975 ff.	0,020	0,020	0,013	0,014	0,013	0,010	0,017	0,020
8. Jährliche Verschrottung <sup>3)</sup>	Mill. EUR	1975 ff.	1 520	11 180	480	4 970	130	2 190	1 620	6 240
9. Wert je verschrotteten Arbeitsplatz in Relat. zur durchschn. Kap. Intensität <sup>3)</sup>	o.D.	1975 ff.	0,57	0,40	0,45	0,42	0,43	0,35	0,47	0,46
10. Durchschnittliche Kapitalintensität	Mill. EUR	1975	18 960	21 800	15 460	16 560	9 380	11 330	19 930	12 280
11. Jährliche Arbeitskräftefreisetzung <sup>4)</sup>	1 000	1977 ff.	141	1 281	69	715	32	552	173	1 105
12. Arbeitskräftefreisetzung insgesamt	1 000	1977-80	563	5 125	276	2 859	129	2 209	692	4 419
13. Rate der durchschn. jährl. Zunahme der ziv. Erwerbspersonen	vH	1976-80	0,62	0,35	0,40	1,21	0,20	0,62	0,53	0,61
14. Zunahme der zivilen Erwerbspersonen insgesamt	1 000	1977-80	100	361	40	1 078	9	488	103	640
15. Zusätzlicher Arbeitsplatzbedarf <sup>5)</sup>	1 000	1977-80	716	5 697	341	4 123	177	3 111	837	5 371
16. Durchschnittskosten je neuen Arbeitsplatz <sup>6)</sup>	1 000 EUR	1975	35	35	35	35	35	35	35	35
17. Brutto-Anlageinvestitionen <sup>1)</sup>	Mill. EUR	1976	5 220	39 100	2 640	28 710	720	13 230	5 540	18 820
18. Vollbeschäftigungsinvestitionssumme <sup>7)</sup>	Mrd. EUR	1977-80	25,1	199,4	11,9	144,3	6,2	108,9	29,3	188,0
19. Dto., implizierte konst. jährl. Zuwachsrate	vH	1977-80	8	10	5	9	33	31	12	40
20. Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Mrd. EUR	1976	30,9	215,4	18,2	176,0	4,5	108,5	37,9	135,5
21. Investitionsquote	vH	1976	16,9	18,2	14,5	16,3	16,0	12,2	14,6	13,9
22. Maximale Investitionsquote zwischen 1970 und 1976	vH	-	17,7	21,6	16,5	18,1	19,1	14,3	20,5	15,3
23. Vollbeschäftigungsquote der Investitionen <sup>8)</sup>	vH	1977-80	17,9	20,5	14,5	18,1	30,3	22,2	17,1	30,7
Variante II (pessimistisch)										
4. "Strukturanteil" der Arbeitslosen <sup>1)</sup>	vH	1976	40	40	40	40	70	70	40	50
10. Durchschnittliche Kapitalintensität	Mill. EUR	1976	19 220	22 000	15 620	16 700	9 730	11 580	20 110	12 420
12. Arbeitskräftefreisetzung insgesamt	1 000	1977-80	555	5 082	273	2 834	124	2 161	686	4 366
18. Vollbeschäftigungsinvestitionssumme <sup>7)</sup>	Mrd. EUR	1977-80	26,7	205,3	12,7	150,0	7,4	121,7	30,5	197,0
19. Dto., impliz. konst. jährl. Zuwachsrate	vH	1977-80	10	11	7	11	41	36	13	42
23. Vollbeschäftigungsquote der Investitionen <sup>8)</sup>	vH	1977-80	19,1	21,1	15,4	18,8	36,1	24,8	17,8	32,1
<p>*) Gesamtwirtschaft ohne Wohnungsbau (ESVG-Systematik); alle Werte zu Preisen und Wechselkursen von 1970.  1) Eigene Schätzung. - 2) Zivile Erwerbspersonen minus strukturell Arbeitslose. - 3) Ergebnis der Anlagevermögensrechnung mithilfe quasi-logistischer Überlebensfunktionen; ohne Wohnungsbau. - 4) Zeile 8 dividiert durch das Produkt aus Zeilen 9 und 10. - 5) Summe aus Zeilen 5, 12 und 14. - 6) DIW-Schätzung für die Bundesrepublik Deutschland. - 7) Zeile 19 mal Zeile 16. - 8) Bei einem angenommenen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von jahresdurchschnittlich 5 vH.</p> <p>Quellen: EG, OECD, nationale Statistiken, DIW.</p>										

Berichtigungsvermerk zu Fußnote 7 der Tabelle: Statt "Zeile 19 mal Zeile 16" nun "Zeile 15 mal Zeile 16".

verlauf und der Streuung der Nutzungsdauer der Anlagen um den Durchschnittswert. Für die Bundesrepublik Deutschland wurden solche Berechnungen im DIW durchgeführt. Die mittlere Lebenserwartung aller Anlagen (ohne Wohnbauten) beträgt danach rund 25 Jahre<sup>6</sup>. Es erschien im Rahmen der hier vorgelegten Modellrechnung vertretbar, diese Annahme über die Nutzungsdauer und ihre Streuung auf die übrigen EG-Länder anzuwenden<sup>7</sup>. Zwar sind dabei gewisse strukturbedingte Verzerrungen hinzunehmen; dagegen dürften sich die sektorspezifischen Technologien im Vergleich der Industrieländer nur wenig unterscheiden.

Die Berechnungen lassen erkennen, daß in den traditionellen Industrieländern Belgien, Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, in denen das Investitionsniveau schon seit langem hoch ist, mit 2 vH jährlich ein relativ großer Teil des Anlagevermögens verschrottet wird. In den Niederlanden ist die Verschrottungsrate etwas, in den übrigen Ländern sogar beträchtlich niedriger. Am geringsten ist sie mit etwa 1 vH in Italien. Hier schlägt sich nieder, daß die italienische Wirtschaft erst während der fünfziger Jahre sprunghaft das Investitionsniveau eines Industrielandes erreichte.

Vom Wert je stillgelegten Arbeitsplatz hängt bei gegebenem Verschrottungsvolumen die Anzahl der Arbeitskräfte ab, die jährlich als Folge der Stilllegung freigesetzt werden. Nach Berechnungen des DIW über die Altersstruktur des Anlagevermögens in der Bundesrepublik entfiel 1975 rund die Hälfte der Vermögensabgänge auf Investitionen der letzten 15 Jahre, die Kapitalintensität der stillgelegten Anlagen betrug etwa 40 vH der durchschnittlichen Kapitalintensität von 1975. Ermittelt man auch für die übrigen Länder die Entwicklung der durchschnittlichen Kapitalintensität, so zeigt sich lediglich für Italien – Folge des diskontinuierlichen Investitionsverlaufs – ein steilerer Anstieg. Hier lag – bei gleicher Annahme über die Altersstruktur der Abgänge<sup>8</sup> – die mittlere Kapitalintensität der Verschrottungen nur bei 35 vH des Wertes von 1976. In den übrigen Ländern ist die Relation höher als in der Bundesrepublik Deutschland.

Nach den Berechnungen ergeben sich – bezogen auf die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze – jährliche „Freisetzungsraten“ von 3 bis 5 vH. Dieser

Ersatzbedarf an Arbeitsplätzen macht in allen Ländern den weitaus größten Teil des gesamten zusätzlichen Bedarfs aus. In der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden werden jedes Jahr Arbeitsplätze in einer Größenordnung stillgelegt, die der derzeitigen Arbeitslosenzahl entspricht. Demgegenüber schlagen die beiden anderen Komponenten des künftigen Arbeitsplatzbedarfs – die strukturelle Arbeitslosigkeit und die Zunahme der Zahl der Erwerbspersonen – verhältnismäßig wenig zu Buche, selbst wenn man für die Berechnung der strukturellen Arbeitslosigkeit von der pessimistischen Variante ausgeht. Lediglich in Frankreich hat die Zunahme der Erwerbspersonen, in Italien und Irland die Sockelarbeitslosigkeit größeres Gewicht. Faßt man alle drei Komponenten zusammen, so ergeben sich die höchsten Absorptionsanforderungen für die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, die geringsten für Dänemark und Irland (optimistische Variante) bzw. Dänemark und Italien (pessimistische Variante). Die Fälle Irland und Italien zeigen indes, daß die Höhe der Absorptionsrate nicht mit der Schwere des Arbeitsmarktproblems gleichzusetzen ist, da es von der Investitionskraft einer Volkswirtschaft abhängt, in welchem Umfang Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Trotz der Unterschiede im Entwicklungsniveau, die ein Vergleich der durchschnittlichen Kapitalintensität deutlich macht, dürfte für die EG-Länder im Prinzip das technologische Niveau fortgeschrittener Industriestaaten den erforderlichen Standard der Kapitalausstattung je neu zu schaffenden Arbeitsplatz bestimmen. In der Bundesrepublik Deutschland kostete 1976 – zu Preisen und Wechselkursen von 1970 – ein neuer Arbeitsplatz rund 35 000 EUR<sup>9</sup>.

<sup>6</sup> Vgl. B. Görzig und W. Kirner, Anlageinvestitionen und Anlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland – Ergebnisse einer Neuberechnung. Beiträge zur Strukturforchung des DIW. Heft 41, 1976.

<sup>7</sup> Die Investitionsreihen selbst wurden für die fünfziger bis siebziger Jahre aus den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von EWG und OECD, für 1938/39 zum Teil aus nationalen Gesamtrechnungen und bis 1910 zurück sowie für die Jahre des zweiten Weltkrieges aus Produktionsindizes abgeleitet.

<sup>8</sup> Es ist geplant, die Untersuchung besonders in diesem Punkte zu verfeinern. Vgl. auch Fußnote 11.

<sup>9</sup> Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1977, a. a. O., S. 27. – 1 EUR entspricht zum Umrechnungskurs von 1970 DM 3,66.

Für die Schätzung des erforderlichen Investitionsbedarfs wird hier von den strukturbedingten Unterschieden abstrahiert und angenommen, daß dieser Betrag auch in den übrigen EG-Ländern aufgewendet werden muß. Unter dieser Voraussetzung dürften nur Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Frankreich und die Niederlande in der Lage sein, ihr Beschäftigungsproblem in absehbarer Zeit zu lösen. Damit Vollbeschäftigung in diesen Ländern erreicht wird, müßten die arbeitsplatzrelevanten Investitionen bis 1980 mit jährlichen Raten zunehmen, die je nach Land real zwischen 5 und 12 vH (optimistische Variante) bzw. 7 und 13 vH (pessimistische Variante) liegen.

In fast allen genannten Fällen würde dies – selbst unter den im vierten mittelfristigen Programm postulierten günstigen Wachstumsbedingungen – im Vergleich zu 1976 zwar eine Anhebung der Investitionsquote bedeuten. Bedenkt man aber, daß in der Bundesrepublik, in Dänemark und den Niederlanden die Investitionsquote vor der Rezession schon höher lag, als sie den Berechnungen zufolge von 1977 bis 1980 sein müßte, und daß die Quote in Frankreich und Belgien nicht oder nur wenig über dem zwischen 1970 und 1976 erreichten Maximum liegen müßte, so kann die Wiederherstellung der Vollbeschäftigung in diesen Ländern schon auf mittlere Frist als realistisches Ziel gelten.

Anders dagegen in Großbritannien, Italien und Irland. Hier dürfte sich die Lage am Arbeitsmarkt erst dann deutlich entspannen, wenn es neben einem kräftigen Anstieg der Gesamtnachfrage zugleich zu einem Wandel in der Investitionstätigkeit auf lange Frist kommt. Wollte man auch in diesen Ländern den Anpassungszeitraum auf die Jahre von 1977 bis 1980 beschränken, so müßten der Rechnung zufolge Wachstumsraten der Investitionen realisiert werden, die je nach Land 31 bis 40 vH (optimistische Variante) bzw. 36 bis 42 vH (pessimistische Variante) betragen<sup>10</sup>. In Großbritannien müßte – ein Wirtschaftswachstum von jährlich 5 vH unterstellt – die Investitionsquote für die Jahre 1977 bis 1980 gegenüber dem bisherigen Maximum von 15 vH verdoppelt werden. Daraus folgt, daß diese drei Länder das Vollbeschäftigungsziel auch bei raschem Wachstum von Investition und Sozialprodukt erst für die achtziger Jahre anstreben können.

Die hier vorgelegte Rechnung mag das Problem überzeichnen, zu grob müßten beim Stand der Information manche Annahmen getroffen werden, und zu hoch ist das Aggregationsniveau<sup>11</sup>. Zudem wurde nicht berücksichtigt, daß Reaktionen auch bei der Nachfrage nach Arbeitsplätzen zu erwarten sind. So wird man damit rechnen müssen, daß in Großbritannien, wo heute nach Dänemark die höchste Erwerbsquote innerhalb der Gemeinschaft zu verzeichnen ist, immer mehr Menschen infolge der anhaltend schlechten Arbeitsmarktsituation die Suche nach Arbeit aufgeben. Mehr Arbeitsplätze stünden auch zur Verfügung, wenn die Unternehmen in Großbritannien und Italien ihre produktiven Anlagen länger nutzten als bisher, nicht zuletzt, weil die Gewerkschaften Massenentlassungen zu verhindern wissen. Die arbeitsmarktpolitischen Anforderungen an die Investitionsbereitschaft werden zudem gemildert, wenn in Bereichen mit vergleichsweise geringem Kapitalbedarf investiert wird.

Es ist aber zu bedenken, daß im erstgenannten Fall viele arbeitswillige Menschen zur Resignation gezwungen werden und daß in den beiden letztgenannten Fällen die Gefahr besteht, daß im Vergleich zu den Partnerstaaten in der EG und zu den übrigen Industrieländern die Konkurrenzfähigkeit leidet, mit allen negativen Folgen für die Zahlungsbilanz, den Wechselkurs, die Inflationsrate sowie letztlich die wirtschaftliche Entwicklung und damit die Beschäftigung. So bedarf es gerade in den Problemländern aller Anstrengungen der gesellschaftlichen Gruppen und des Staates, durch Maßnahmen zur Belebung der Nachfrage, der sozialpartnerschaftlichen Befriedung, der direkten Arbeitsplatzbeschaffung im öffentlichen und der Finanzierungserleichterungen im privaten Bereich die Arbeitsplatzinvestitionen sofort kräftig und nachhaltig zu steigern.

---

<sup>10</sup> In den Rechnungen wurde schematisch für 1980 eine Arbeitslosenquote von Null anvisiert. Beschränkte man sich in den Problemländern auf das Ziel einer Arbeitslosenquote von 2 vH, so würde sich die „Vollbeschäftigungszuwachsrates“ um jeweils 5 bis 6 Punkte reduzieren.

<sup>11</sup> Es ist geplant, eine umfangreichere Studie durchzuführen, die die Ermittlung der Kapitalausstattung, ihres Altersaufbaus sowie der jahrgangsspezifischen Kapitalintensität für etwa 20 Industriezweige und weitere Wirtschaftsbereiche in den EG-Ländern – nach einheitlichen Methoden und Abgrenzungen – zum Ziel hat.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW

### Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4. Seit 1976 sind erschienen:

- Heft 39 **Wettbewerbsrelationen im Außenhandel westlicher Industrieländer 1959 bis 1973.** Von K. Henkner. 199 S. 1976. DM 68,—.
- Heft 40 **Berufswunsch und Berufswahl.** Analyse einiger Determinanten und Interdependenzen. Von K.-P. Gaulke. 118 S. 1976. DM 44,60.
- Heft 41 **Anlageinvestitionen und Anlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von B. Görzig und W. Kirner. 106 S. 1976. DM 36,80.
- Heft 42 **Sensitivitätsanalysen im statischen offenen Leontief-Modell.** Von J. Schintke. 180 S. 1976. DM 56,—.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Von P. Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,—.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von H.-J. Frank. 155 S. 1976. DM 76,—.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1976. DM 84,—.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Kokskohle in der Welt bis 1985.** Von M. Rumberger und E. Wettig. 107 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975** — Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells. Von R. Stäglin unter Mitarbeit von R. Pischner, B. Weiser und H. Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.

Im Druck:

- Heft 43/II **Analyse und Prognose des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von Rainer Hopf, Günther John, Heilwig Rieke unter Mitarbeit von Joachim Niklas.
- Heft 43/III **Die Personenverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990** — Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen. Von Ulrich Voigt.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung.** Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt.
- Heft 43/I **Zielsetzung, Methodik und zusammengefaßte Ergebnisse der Prognose für den Güter- und Personenverkehr bis zum Jahre 1990.** Von Günther John.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D 1000 Berlin 33  
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Zur künftigen Dimension des Beschäftigungsproblems in der Europäischen Gemeinschaft bearbeitet von Fritz Franzmeyer.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D 1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D 1000 Berlin 36.  
Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—